

Tyemann vom Wege neigte sich zu ihm und sagte so leise, daß es Gerhard Hutten nicht hören konnte:

„Die Dienste, welche ihr dem Polenkönige leisten werdet, sollen nicht unbelohnt bleiben!“

„Ich begehre keinen Lohn!“ rief Hans von Baisen. „Rache, Rache ist das einzige, nach dem ich dürste!“

„König Kasimir,“ fuhr der Bürgermeister fort, „berief mich, als wir in Krakau weilten, zu einem heimlichen Gespräch und sagte: »Sucht den Hans von Baisen für unsere Sache zu gewinnen, denn er ist der mächtigste Ritter im Lande. An dem Tage, wo er sich an die Spitze des Bundes stellt, soll er Statthalter von Preußen sein!«“

Ein Blick stolzer Freude flog bei diesen Worten über das Antlitz des Ritters.

Tyemann vom Wege, der den Eindruck seiner Rede bemerkte, sagte mit einem zufriedenen Lächeln: „Ritter Hans von Baisen, ich begrüße euch als den Gubernator von Preußen!“

Dann wandte er sein Roß und ritt gegen die Stadt Thorn.

Derjenige aber, dem dieser Gruß geboten worden war, zog, gefolgt von Gerhard Hutten, ostwärts, wo im Kulmerlande auf einer waldbeschatteten Höhe seine Stammburg Baisen lag. Er fand aber dort nichts anderes, als einen Schutthaufen und rauchgeschwärzte Trümmer.

